

DAS KREUZ VOR DEM ALTAR

Die Vorderseite des Kreuzes zeigt den Gekreuzigten, Jesus Christus, als Sieger über der zu seinen Füßen liegenden Schlange (Symbol des Teufels), die sich zwar noch windet, aber schon tödlich verletzt ist.

Beigegeben sind diesem Christus, alter Tradition folgend, die Marterwerkzeuge: Dornenkrone und Geißel; Nägel, Hammer und Zange; der Speer, der in Jesu Seite gebohrt wurde; die Würfel der Soldaten, die sein Gewand unter sich teilten.

Wenn Sie möchten, können Sie weiter unten die Geschichte von Jesu Kreuzigung nachlesen, in der diese Elemente vorkommen.

Auf der linken Seite steht der Kelch, der an das letzte Mahl erinnert, das Jesus mit seinen Jüngern vor seiner Festnahme und Kreuzigung feierte. An dieses letzte Essen erinnert heute in den christlichen Gottesdiensten das sogenannte Abendmahl, bei dem den Gläubigen Hostien (Brotstücke) und Wein aus einem Kelch ausgeteilt werden.

Über Jesus Christus' Kopf steht geschrieben: „Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum“ (oft als INRI abgekürzt auf Kreuzen zu sehen). Es bedeutet „Jesus von Nazareth König der Juden“ und stand auf dem Kreuz, an dem Jesus gekreuzigt wurde. Außerdem sind noch Wörter zu lesen, die Jesus bzw. Gott beschreiben: Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewigvater, Friedefürst“, so wie auch „Kyrie eleison“, „Herr erbarme dich“ - der Ruf der Gemeinde zu ihm.

Die Rückseite des Kreuzes ist bedeckt mit Schlagworten, unregelmäßig, wirr, durcheinander: Mord, Lüge, Verleumdung, Neid, Zorn, Hass, Eifersucht, Starrsinn, Untreue, Rache, Kälte des Herzens und vieles mehr.

Es sind die schlechten Eigenschaften und Sünden der Menschen, für die Jesus gestorben ist: Er trägt unsere Schuld und bezahlt für uns, damit wir mit Gott versöhnt sind.

Nehmen Sie sich Zeit, in diesem Wirrwarr eine Eigenschaft zu entdecken, die Sie an sich bedauern, und legen Sie sie in die Hände des Gekreuzigten.

Jesus wird verspottet und gekreuzigt – Ausschnitt aus der Bibel, Kapitel 19 im Johannes-Evangelium (Verse 1-6; 16-19; 23-24; 28-30 – Übersetzung Hoffnung für Alle)

Da befahl Pilatus, Jesus abzuführen und ihn auszupeitschen. Die Soldaten flochten eine Krone aus Dornenzweigen und drückten sie ihm auf den Kopf. Dann hängten sie ihm einen purpurroten Mantel um, stellten sich vor ihn hin und spotteten: »Es lebe der König der Juden!« Dabei schlugen sie ihm ins Gesicht. Pilatus ging erneut zu den Juden hinaus und sagte: »Hört zu! Ich will ihn euch noch einmal vorführen, damit ihr erkennt, dass er unschuldig ist!« Dann kam Jesus heraus. Er trug die Dornenkrone und den roten Mantel. Pilatus forderte die Menge auf: »Seht ihn euch an, was für ein Mensch!« Aber kaum hatten die obersten Priester und die Männer der Tempelwache Jesus erblickt, fingen sie an zu schreien: »Ans Kreuz! Ans Kreuz mit ihm!« [...] Da gab Pilatus nach und befahl, Jesus zu kreuzigen. Sein Kreuz trug er selbst aus der Stadt hinaus zu dem Ort, der »Schädelstätte« genannt wird, auf Hebräisch »Golgatha«. Dort nagelten sie ihn ans Kreuz. Mit ihm wurden noch zwei andere Männer gekreuzigt, der eine rechts und der andere links von ihm. Jesus hing in der Mitte. Pilatus ließ ein Schild am Kreuz anbringen, auf dem die Worte standen: »Jesus aus Nazareth, der König der Juden«. [...]

Als die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und teilten sie in vier Stücke, so dass jeder der Soldaten eines davon bekam. Das Untergewand war jedoch durchgehend gewebt, ohne jede Naht. Deshalb beschlossen sie: »Dieses Untergewand wollen wir nicht zerschneiden. Wir werden losen, wer es bekommen soll.« Damit sollte sich die Vorhersage der Heiligen Schrift erfüllen: »Meine Kleider haben sie unter sich aufgeteilt und um mein Gewand gelost.« Genauso geschah es auch. [...]

Jesus wusste, dass nun sein Auftrag erfüllt war. Doch die Vorhersage der Heiligen Schrift sollte voll und ganz in Erfüllung gehen, darum sagte er: »Ich habe Durst!« In der Nähe stand ein Krug mit Essigwasser. Die Soldaten tauchten einen Schwamm hinein, steckten ihn auf einen Ysopstängel und hielten Jesus den Schwamm an den Mund. Nachdem Jesus ein wenig davon probiert hatte, rief er: »Es ist vollbracht!« Dann ließ er den Kopf sinken und starb.

DAS KREUZ IM EINGANGSBEREICH

Hinter der Christusfigur an diesem Kreuz steht eine ganz besondere Geschichte. Der Dekan der Nachkriegszeit und des Wiederaufbaus des zerstörten Gotteshauses, Georg Kaessler (1948-1958), hatte eines Tages in Aub bei Ochsenfurt einen Schreiner besucht und dort in einer Ecke der Werkstatt unter vielen Hölzern eine Christusfigur liegen sehen.

Der Schreiner erzählte, sie habe früher als Flurkreuz in der Gemarkung von Aub gestanden und habe schon des längeren restauriert werden sollen, denn Wind und Wetter hatten ihr arg zugesetzt.

Kaessler fragte, ob er „den Christus“ nach entsprechender Renovierung für Aschaffenburg erstehen könnte. Der Schreiner stimmte zu und nach einiger Zeit konnte der Dekan den Corpus in Aub abholen. Was er denn koste, wollte Kaessler wissen. „Nichts, den Herrgott verkauft man nicht“, habe der Schreiner geantwortet.

Einige Zeit stand das Kreuz in der Wohnung des Dekans, dann wurde es seiner eigentlichen Bestimmung in der wiederaufgebauten Kirche zugeführt: als die große, den Raum beherrschende Christusdarstellung. Damals stand noch der Altar ganz hinten in der Kirche (siehe Bild im geschichtlichen Teils des Flyers). Der lange Mittelgang zwischen den Bankreihen half, die Blicke der Besucher auf die Christusfigur hinter dem Altar zu konzentrieren.

1972/73 wurde die Christuskirche renoviert. Der Münchner Architekt Reinhard Riemerschmid machte das unkommunikativ lange Kirchenschiff kommunikativer, indem er die Anordnung des Altars und der Bänke kühn um 90 Grad drehte. Kühn auch der neue Ort für das Kreuz: von der Höhe im Altarraum heruntergeholt und frei ins Schiff mitten unter die Leute gestellt. Passend zu dem Bibelwort: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ Eine Christusfigur zum Anfassen - die Füße des Gekreuzigten befanden sich nun in Augenhöhe der Besucher.

Bei der zweiten Renovierung 1999/2000 wurde der Altarraum vollständig erneuert. Das kleine Kreuz, das bislang auf dem Altar gestanden hatte, wurde zu einem hohen Stehkreuz umgebaut und vor den Altar platziert. Das große Kreuz mit der Christusfigur kam in den Eingangsbereich, so wie auch der alte Taufstein.